

Blauer Dienstag, duftende Fünf – Synästhesien (WDR 4 „Gesundheitstipp“)

Anmod: Was fühlt jemand, der Farben hört und Zahlen riecht? Für Außenstehende wirkt es, als seien bei solchen Menschen einfach nur die Sinne durcheinander geraten. Die meisten Betroffenen wirken vollkommen unauffällig. Sie selbst haben überhaupt nicht das Gefühl, etwas Besonderes zu sein: Solange sie sich erinnern können, scheinen 2 oder mehrere ihrer Sinne – schmecken, hören, sehen, tasten oder riechen – zu verschmelzen. Diesem Phänomen gaben Mediziner schon vor über 300 Jahren den Namen Synästhesie, vom griechischen syn = zusammen und aisthesis = Wahrnehmung. Doch keine Angst, nur weil Sie vielleicht die Farbe oder das Muster eines Hemdes als „schreiend“ bezeichnen oder Sie sich im Restaurant einen „trockenen“ Rotwein bestellen, sind Sie noch lange kein Synästhetiker, denn unsere Alltagssprache strotzt vor solchen bildhaften Übertragungen. Synästhesie ist schon noch ein wenig mehr.

---

*Frau Feicht: Jeder Buchstabe, jede Zahl ist bei mir mit Farbe belegt. Wenn ich jetzt zum Beispiel im Telefonbuch einen Namen suche, dann orientiere ich mich eher an der Farbe als an dem Buchstaben. Also wenn da ein Herr Lehmann zu suchen ist, dann suche ich nach einem Doppelrot. Das L ist rot und das kleine E ist rot.*

Autorin: So wie bei Sabine Feicht vermischen sich bei jeden 2000. Menschen die Sinne. Synästhetiker riechen oder hören, wenn sie eigentlich etwas sehen oder sie verbinden einen Geruch mit einer geometrischen Form. Einer der führenden Forscher auf dem Gebiet der Synästhesien ist Professor Emrich von der Medizinischen Hochschule Hannover. Für ihn sind es faszinierende Phänomene der Wahrnehmung, die jedoch von anderen schnell als Spinnerei abgetan werden:

*Emrich: Sie sind nur ein bisschen einsam, weil andere das nicht kennen und dann denken, ist die nicht ein bisschen seltsam. Sind nur dann sehr befreit, wenn sie mit uns sprechen können, weil sie sagen, bisher war ich so einsam. Ich wusste gar nicht richtig, was das ist und warum ich über bestimmte Dinge meines Seelenlebens nicht sprechen kann.*

Autorin: Auch Sabine Feicht sprach nie über ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten nie. Denn sie dachte, dass alle Menschen Buchstaben mit Farben verbinden. Ein Irrglaube wie sich beim Herstellen eines Plakates herausstellte:

*Frau Feicht: Mein Mann war Schauwerbegestalter und da haben wir mal ein orangefarbenes G ausgeschnitten und da habe ich gesagt: endlich mal eine Buchstabe, wo die Farbe stimmt. Und da sagt er, wie wo die Farbe stimmt. Und da habe ich gesagt: Na ja, jeder Buchstabe hat doch so seine Farbe und jetzt stimmt das. Er konnte das überhaupt nicht verstehen. Wieso? Ist das bei Dir nicht so? Und da habe ich das erste Mal gemerkt, dass das irgendwie etwas anderes ist.*

Autorin: Dieses Anderssein beginnt schon in der Kindheit, verstärkt sich in der Pubertät, wird im Alter wieder geringer. Das ausgeprägte Muster bleibt ein Leben lang bestehen, doch es gibt viele davon.

*Emrich: Es gibt natürlich vergleichbare Muster: Menschen, die vorwiegend Farben hören. Es gibt welche, die Geometrien schmecken und solche Dinge. Aber*

*letztendlich ist jeder Synästhetiker für sich selber völlig individuell und unverwechselbar.*

Autorin: Diese Individualität zeigt sich auch auf den Treffen der Synästhetiker. Sie finden 2mal im Jahr an der Medizinischen Hochschule Hannover statt. Da wird unter Gleichgesinnten schon mal gestritten, welches blau nun das Richtige ist oder ob das Hähnchen nicht etwas spitzer schmecken könnte? Für Emrich sind diese Treffen noch aus einem anderen Grund wichtig.

*Emrich: Eine der großen Fragen für die Gehirnforschung in der Psychiatrie ist die Frage nach der Einheit des Bewusstseins. Wie kommt es, dass wir verschiedenen Dinge, die wir gleichzeitig sehen, hören, schmecken zu einem einzigen Bild zusammen fügen– das ist ja bei den Synästhetikern besonders intensiv. Und insofern ist die Erforschung dieser Synästhesie auch die Erforschung wie unser Geist funktioniert.*

Autorin: Und so arbeiten Synästhetiker zusammen mit den Hirnforschern an dem großen Thema „Wahrnehmung und Bewusstsein“. Dabei sind Synästhetiker keineswegs krank, sondern zufriedene Menschen, die begeistert sind von ihren besonderen Fähigkeiten und dem Interesse der Forscher.